

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 31. März 2019

Thema: Spuren im Sand

Predigt von Heiko Bräuning

Der Name Margaret Fishback Powers ist Ihnen sicherlich schon einmal begegnet. Sie hat eine ganz interessante Lebensgeschichte. Powers stand mitten im Leben drin, als sie ungefähr zwanzig Jahre alt war und wie aus heiterem Himmel von einem Blitz getroffen wurde. Sie wurde schwer verletzt, hatte lange Zeit zu kämpfen mit dem Überleben – und als ob das nicht schon genug wäre, ging ihr auch noch kurz danach eine enge Liebesbeziehung in die Brüche. Sie war nicht gerade vom Glück verfolgt. Diese Margaret Fishback Powers hat eines Nachts dann aber einen Traum. Und ich möchte Sie an diesem herrlichen Sandstrand von Korsika mit hinein nehmen in diesen Traum. Margaret Fishback Powers schreibt:

»Eines Nachts hatte ich einen Traum. Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel gleich erstrahlten Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich, wenn ich mich umschaute, zwei Spuren im Sand. Eine von mir und eine von meinem Herrn. Als das letzte Bild an meinen Augen vorüber gezogen war, blickte ich zurück und ich erschrak. Da war nur noch eine Spur zu sehen lange Zeit am Strand. Und als ich genauer hinsah waren das genau die Lebensabschnitte, wo die Zeit am schwersten war, wo es am meisten Sorgen und Probleme in meinem Leben gab. Besorgt fragte ich meinen Herrn: Herr, als ich anfang dir nachzufolgen, da hast du mir doch versprochen bei mir zu sein. An meiner Seite zu sein auf allen meinen Wegen, aber jetzt entdecke ich, dass in der schwersten Zeit nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Herr, ich frage dich, warum hast du mich alleine gelassen? Ausgerechnet in der Zeit, in der ich dich am meisten gebraucht habe. Warum so gottverlassen? Warum musste ich alleine gehen? Da antwortete er: Mein liebes Kind. Meine liebe Margaret. Ich liebe dich. Bitte glaube mir, ich werde dich nie alleine lassen, erst recht nicht, wenn die Sorgen und Probleme, die Nöte und die Schwierigkeiten am größten sind. In der Zeit, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.«

Ein Traum, der Millionen von Menschen schon zum Segen geworden ist. Denn das ist ganz oft unsere Lebenswirklichkeit: Nicht eitler Sonnenschein, nicht traumhafte Kulisse, sondern harte Realität mit ganz vielen Nöten und Schwierigkeiten. Mit Dingen, die uns nicht mehr schlafen lassen, mit Dingen, die sich wie Wände, wie Mauern vor uns auftürmen – und wir wissen nicht mehr, wie es weitergehen kann. Wir sind am Verzweifeln und fragen: »Gott, wo bist du? Wie soll das alles weiter gehen? Wo soll das enden? Wie kann es überhaupt noch weiter gehen?« Gott lässt uns nicht alleine, wenn wir unterwegs sind. Das ist so tröstlich. Schauen Sie sich um und entdecken Sie: Sie haben Spuren hinterlassen! Das ist das eine, was mich an diesem Traum so fasziniert. Wir sind unterwegs und wir hinterlassen Spuren. Auch wenn wir manchmal den Eindruck haben, viele Spuren werden vom Wind verweht oder von den Wellen, die hier an den Strand gespült werden, wieder zugedeckt. Nein, die Spuren, die wir hinterlassen, bleiben. Wir haben Spuren hinterlassen. Und viele dieser Spuren sind für viele Menschen zum Segen geworden. Weil uns Gott begleitet und weil das dann sinnvoll ist, was wir hinterlassen. Und das, wo wir den Eindruck haben, das ist uns misslungen, das ist einfach daneben gegangen, da sind wir schuldig geworden, oder bleiben viel schuldig, das kann Gott in segensreiche Spuren verwandeln.

Und dann diese andere Zusage, die in dem Traum von Margarete Fishback Powers zwischen den Zeilen steht. Gott spricht! Und das richtet uns der Prophet Jesaja aus: »Hört mir zu (...), die ihr von mir getragen werdet von Mutterleib an und vom Mutterschoß an mir aufgeladen seid: Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.« (Jesaja 46, 3–4) Erretten! Da steht im Hebräischen ein Wort dafür, das heißt soviel wie herausreißen mit ganzer Kraft. Herausreißen aus den Fluten, aus dem Wasser, das einem bis zum Hals steht. Aus dem Strudel, der uns fast nach unten zieht und wir schreien in unserer Not: »SOS, Gott hilf!« Und er ... er rettet!

Ich habe von dieser Familie Powers etwas gelesen, das mich zutiefst beeindruckt hat. Dieses Gedicht »Spuren im Sand« ist nicht nur für viele Millionen von Menschen auf der ganzen Welt zum Segen geworden, sondern viele Verlage, die es veröffentlicht haben, haben Millionen von Euros und Dollars damit verdient. Familie Powers hat davon keinen Cent gesehen und sie haben lange Zeit gekämpft, um auch noch etwas von diesen Lizenzen und Geldern zu bekommen



– aber es war umsonst. Und irgendwann hat diese Familie aufgehört zu kämpfen, hat das einfach so hingenommen und hat darüber Frieden gefunden. Sie haben Spuren hinterlassen, Spuren gelegt durch dieses Gedicht, durch diesen Traum von Margaret Fishback Powers. Das ist im Prinzip genug. Mehr braucht es gar nicht – und Gott lässt sie trotzdem nicht im Stich.

Mir hat das imponiert, wie eine Frau Frieden findet durch ihre Beziehung zu Gott – auch wenn sich vieles nicht erfüllt hat. Wenn viel Mangel da ist, wenn viel unzufrieden macht. Ich wünsche es Ihnen von ganzem Herzen: Gehen Sie Ihren Weg mit Ihrem Herrn Hand in Hand und wissen Sie das – Er lässt Sie nie allein!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX